

N i e d e r s c h r i f t von Unterredungen am 17./18. 1.
1956 mit dem Major des Bundesgrenzschutzes Graf Ludwig v.
I n g e l h e i m , Oberst im Generalstab a.D., München
13, Winzererstr. 31.

Betreff: Judenverfolgung im Raum Jassy (Juni/Juli 1941).

~~Der~~ Major *Graf* Ingelheim umriss zunächst seine Stellung
und seinen Aufgabenkreis in der fraglichen Zeit in Ru-
mänien. Anhand seiner Tagebuchaufzeichnungen legte er dar,
dass er - damals Hauptmann im Generalstab - am 1. April
1941 als I.c (dritter Generalstabsoffizier) zum General-
stab der deutschen Heeresmission in Rumänien gekommen
sei, deren ~~Leiter~~ *Befehlshaber der Ber.* General Hansen war. Chef des General-
stabs bei der Heeresmission und damit sein unmittelbarer
Vorgesetzter sei Oberst i.G. Hauffe gewesen.

Einige Zeit bevor der Feldzug gegen Rußland begann, habe
General Hansen im Verbands der 11. Armee (Generaloberst
Ritter von Schober) *den Befehl über das Gen.Kdo LIV A.K.* das 54. A.K. übernommen, während
Hauffe (zum Generalmajor befördert) die Leitung der Heeres-
mission übernahm. Er (*Graf* Ingelheim) sei ab 24. Mai als
I a ~~bef.~~ *Generalkommando* (erster Gen.Stabssoffizier) der auf die Gliederung
eines Divisions *Stabes* (bisher A.K.) herabgeminderten deutschen
Heeresmission verblieben. In den Tagen des Aufmarsches
und beginnenden Feldzuges habe die Aufgabe des Chefs der
Heeresmission und damit auch seine eigene Tätigkeit im
wesentlichen darin bestanden, die Verbindung zwischen
Marschall General Antonescu (er war Chef der deutsch-rumänischen
Armeegruppe in der Moldau) und dem deutschen *G.O.K. 11*
das im *Südabschnitt der deutschen Ostarmee* ~~in~~ *die* im ~~Mitteabschnitt~~ der Moldau eingesetzt war, zu
halten. Das habe praktisch so ausgesehen, dass der Son-
derzug Hauffes beständig hinter dem als rumänisches Haupt-
quartier dienenden Sonderzug Antonescus hergefahren sei.
Vom 22. Juni (Beginn des Russlandsfeldzuges) bis zum 27.
Juni habe sich der Sonderzug in Odobesti (bei Focșani)

dem Kgl. rum. *Stabs*
Generalstab *weid*

befunden, sei dann nordwärts nach Piatra Neamt verlegt worden. Ab 1. Juli (unmittelbar vor Beginn des Angriffs über den Pruth) habe das Standquartier (Sonderzug) der Heeresmission nach Roman (am Sereth) übergewechselt und sei von da aus ab 2. Juli 1941 auch öfters nach Jassy gekommen, wo sich auch das A.O.K. der 11. Armee befand, und deutsche neben rumänischen Divisionen zum Angriff aufmarschierten. Er habe dabei auch von den Judenerschiesungen in Jassy gehört. Und zwar sei ihm seiner Erinnerung nach von rumänischer Seite berichtet worden, dass rumänische Truppen beim Durchzug durch Jassy aus jüdischen Wohnvierteln von Juden beschossen worden seien, worauf rumänische Truppen Vergeltungsmassnahmen ergriffen und zahlreiche Juden erschossen hätten. Etwas Näheres über diese Vorgänge, die er nicht selbst erlebt habe, sei ihm nicht bekannt. Auch konnte Herr Major Graf Ingelheim nicht angeben, welche rumänischen ggf. deutschen Einheiten und Befehlshaber sich in dieser Zeit (22. Juni bis Anfang Juli) in Jassy aufgehalten haben.

Im Zusammenhang mit den Judenverfolgungen wusste Herr Major Graf Ingelheim von einem Ereignis zu berichten, das er persönlich erlebte: ^{Zu einer Nacht} ~~Eines Morgens~~, während der Zeit kurz nach Beginn des Russlandfeldzuges, sei er im Sonderzug, möglicherweise in Odobesti, wahrscheinlich aber in Roman, durch erbärmliches Jammern von Menschen, das aus einem Güterzug herausdrang, aufgeweckt worden. Er habe seinen Ordonanzoffizier, Rittmeister Nette, losgeschickt, um dem nachzugehen, und es habe sich herausgestellt, dass jener Güterzug mit Juden buchstäblich vollgepfropft und die einzelnen Wagen fest verschlossen und plombiert gewesen seien. Die Masse zusammengepferchter Menschen habe einen entsetzlichen Geruch verbreitet. Der Zug sei von rumänischer Siguranza (Sicherheitspolizei) bewacht gewesen, ^{*)} deren Posten sich entschuldigt hätten, dass der Zug hier hielte, er würde baldigst wieder herausgezogen werden. - Es sei ihm ^{später} Graf Ingelheim zu Ohren gekommen, dass die Rumänen so lange mit diesem Zug im Lande kreuz und quer gefahren seien, bis die ohne Nahrung gelassenen

x) Ein von Ritten Nette beim deutschen Bahnhofsoffizier vorgebrachter Protest, wurde dahin gehend beantwortet, dass er (der deutsche Bahnhofsoffizier) keinerlei Befehlsmassnahmen habe, sondern nur eine Koordinierungsstelle zu den rum. Dienststellen sei. Der Zug mit Juden sei in den frühen Nachtstunden streng bewacht von rum. Siguranza - heringebracht werden und würde in den frühen Morgenstunden mit ihm nicht bekannten Ziel wieder weiterfahren. Näheres sei von den Rumänen nicht zu erfahren, ein Fortreiten an den Zug liessen die Wachmannschaften nicht zu.

00002

schaffen nicht zu.

xx) Major Graf Ingelheim ~~erwähnt sich aber sehr gut~~ In den Führungskreisen des A.O.K. 11, sowie der
 Aeresmission habe man die Absicht von diesen rumänischen Freunden gesprochen, ~~und sehr~~ Major
 Graf Ingelheim hätte es auf Grund seiner Kenntnis der führenden Persönlichkeiten des A.O.K. 11 für abso-
 lut wahrscheinlich und auch möglich, dass ^{einwaise} ~~sennt~~ bei der rum. Staatsführung ~~abzugesen diese~~
 Maßnahmen ^{gegen} ~~erwartet~~ wurde und auch eine Meldung an die ^{angesehene} ~~angesehene~~ ^{Arbeits-} ~~Arbeits- Gruppe erstattet wurde.~~

Juden in der qualvollen Enge umgekommen seien. Dann habe man die Leichen heruntergeworfen, ^{dann} ~~die rum. Eigennern ausge-~~
~~plündert worden seien.~~

~~Der~~ Major ^{ausdrücklich} Graf Ingelheim betonte, dass es sich hierbei um eine rein rumänische Angelegenheit gehandelt habe, gegen welche die Dienststellen der deutschen Wehrmacht nichts hätten unternehmen können. xx)

Auf meine Frage nach deutschen Einheiten in Transnistrien konnte ~~Herr~~ Major Graf Ingelheim mir keine Auskunft geben, da er selbst nur während des Feldzuges über Kischineff und Nikolajew ganz kurz durch dieses damals (Juli 1941) noch gar nicht als Transnistrien bezeichnete Gebiet gekommen sei. Am 11. Juli 1941 sei er als Ia zum ^{ZIV.-54 A.K. der} 11. Armee versetzt worden und habe später an den Kämpfen auf der Krim und bei Leningrad teilgenommen, ohne noch einmal nach Rumänien zurückzukehren. Doch möglicherweise könnten ^{und g.d.} General Hauck (jetzige Adresse Stuttgart-Hofen, Möwonweg 24), der damals als Oberst und ^{der} Quartiermeister der 11. Armee mit den Dienststellen des rückwärtigen Gebietes zu tun hatte, mehr sagen, evtl. auch General Speth (heute beim Roten Kreuz in München), welcher damals Chef des Stabes bei Hansen war. Ferner wies mich Major Graf Ingelheim darauf hin, dass kürzlich ein ehemaliger Oberstleutnant Braun aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft nach München-Pasing entlassen worden sei. Obwohl er ihn noch nicht habe sprechen können, glaube er, dass es sich um jenen Braun handele, der seinerzeit (ab 1940) Gehilfe des deutschen Militärattachés in Bukarest (Oberst ~~g.~~ Just) gewesen sei und vielleicht noch irgendwelche Auskünfte geben könne. Braun habe einen interessanten Werdegang gehabt. Als ehem. ~~bayerischer~~ Reichswehroffizier sei er während des Münchner Putsches von 1923 gegen Hitler aufgetreten. Um ihn vor möglichen Repressalien Hitlers zu schützen, habe die Reichswehrführung ihn deshalb 1933 als Lehrer an die Kriegsakademie nach Ankara entsandt und aus dem gleichen Grunde sei er 1940 zum deutschen Militärattaché nach Bukarest abgestellt worden. 00003

München, den 18. 1. 1956

Dr. Martin Broszat

Hierdurch erkenne ich die Richtigkeit vorstehender Niederschrift an.

München, den 19. 1. 1956

Graf Ingelheim Major d. Bers.

xx) der General a.P. Baase, damals Ia A.O.K. 11, ist verstorben in Wallstein bei Lindbergen

25-654-4

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

N i e d e r s c h r i f t von Unterredungen am 17./18.1.56 mit dem Major des Bundesgrenzschutzes Graf Ludwig v. I n g e l - h e i m , Oberst i. G. a. D., München 13, Winzererstr. 31.

Betreff: Judenverfolgung im Raum Jassy (Juni/Juli 1941).

Major Graf Ingelheim umriss zunächst seine Stellung und seinen Aufgabenkreis in der fraglichen Zeit in Rumänien. Anhand seiner Tagebuchaufzeichnungen legte er dar, dass er - damals Hauptmann im Generalstab - am 1. April 1941 als I c (dritter Generalstabs-offizier) zum Generalstab der deutschen Heeresmission in Ru-mänien gekommen sei, deren Befehlshaber Gen. d. Kav. Hansen war, Chef des Generalstabs bei der Heeresmission und damit sein un-mittelbarer Vorgesetzter sei Oberst i. G. Hauffe gewesen.

Einige Zeit bevor der Feldzug gegen Rußland begann, habe General Hansen im Verbands der 11. Armee (Generaloberst Ritter von Schobert) den Befehl über das Gen.Kdo. LIV. A.K. übernommen, während Hauffe (zum Generalmajor befördert) die Leitung der Heeresmission übernahm. Er (Graf Ingelheim) sei ab 24. Mai als I a (erster Gen.Stabsoffz.) der auf die Gliederung eines Div.Stabes (bisher Generalkdo.) herabgeminderten deutschen Heeresmission verblieben. In den Tagen des Aufmarsches und be-ginnenden Feldzuges habe die Aufgabe des Chefs der Heeresmission und damit auch seine eigene Tätigkeit im wesentlichen darin be-standen, die Verbindung zwischen dem kgl. rum. Generalstab so-wie Marschall Antonescu (er war Chef der deutsch-rumänischen Armeegruppe in der Moldau) und d. deutschen A.O.K. 11, das im Südabschnitt der deutschen Ostarmee eingesetzt war, zu halten. Das habe praktisch so ausgesehen, dass der Sonderzug Hauffes beständig hinter dem als rumänisches Hauptquartier dienenden Sonderzug Antonescus hergefahren sei. Vom 22. Juni (Beginn des Rußlandfeldzuges) bis zum 27. Juni habe sich der Sonderzug in Odobesti (bei Focşani) befunden, sei dann nordwärts nach Piatra Neamt verlegt worden. Ab 1. Juli (unmittelbar vor Be-ginn des Angriffs über den Pruth) habe das Standquartier (Sonder-zug) der Heeresmission nach Roman (am Sereth) übergewechselt und sei von da aus ab 2. Juli 1941 auch öfters nach Jassy gekom-men, wo sich auch das A.O.K. 11 befand, und deutsche neben ru-mänischen Divisionen zum Angriff aufmarschierten. Er habe dabei

auch von den Judenerschießungen in Jassy gehört. Und zwar sei ihm seiner Erinnerung nach von rumänischer Seite berichtet worden, dass rumänische Truppen beim Durchzug durch Jassy aus jüdischen Wohnvierteln von Juden beschossen worden seien, worauf rumänische Truppen Vergeltungsmassnahmen ergriffen und zahlreiche Juden erschossen hätten. Etwas Näheres über diese Vorgänge, die er nicht selbst erlebt habe, sei ihm nicht bekannt. Auch konnte Major Graf Ingelheim nicht angeben, welche rumänischen ggf. deutschen Einheiten und Befehlshaber sich in dieser Zeit (22. Juni bis Anfang Juli) in Jassy aufgehalten haben.

Im Zusammenhang mit den Judenverfolgungen wußte Major Graf Ingelheim von einem Ereignis zu berichten, das er persönlich erlebte: In einer Nacht, während der Zeit kurz nach Beginn des Russlandfeldzuges, sei er im Sonderzug, möglicherweise in Odobesti, wahrscheinlich aber in Roman, durch erbärmliches Jammern von Menschen, das aus einem Güterzug herausdrang, aufgeweckt worden. Er habe seinen Ordonanzoffz., Rittmeister Nette, losgeschickt, um dem nachzugehen, und es habe sich herausgestellt, dass jener Güterzug mit Juden buchstäblich vollgepfropft und die einzelnen Wagen fest verschlossen und plombiert gewesen seien. Die Masse zusammengespeicherter Menschen habe einen entsetzlichen Geruch verbreitet. Der Zug sei von rumänischer Siguranza (Sicherheitspolizei) bewacht gewesen. Ein von Rittm. Nette beim deutschen Bahnhofoffz. vorgebrachter Protest, wurde dahingehend beantwortet, dass er (der deutsche Bahnhofoffz.) keinerlei Befehlsbefugnisse habe, sondern nur eine Koordinierungsstelle zu den rum. Dienststellen sei. Der Zug mit den Juden sei in den frühen Nachtstunden - streng bewacht von rum. Siguranza - hereingebracht worden und würde in den frühen Morgenstunden mit ihm nicht bekanntem Ziel wieder weiterfahren. Näheres sei von den Rumänen nicht zu erfahren, ein Herantreten an den Zug liessen die Wachmannschaften nicht zu. Es sei ihm (Graf Ingelheim) später zu Ohren gekommen, dass die Rumänen so lange mit diesem Zug kreuz und quer gefahren seien, bis die ohne Nahrung gelassenen Juden in der qualvollen Enge umgekommen seien. Dann habe man die Leichen heruntergeworfen, die dann von Zigeunern ausgeplündert worden seien.

Major Graf Ingelheim betonte ausdrücklich, dass es sich hierbei um eine rein rumänische Angelegenheit gehandelt habe, gegen wel-

che die Dienststellen der deutschen Wehrmacht nichts hätten un-
ternehmen können.

In den Führungskreisen des A.O.K. 11, sowie der Heeresmission
habe man mit Abscheu von diesen rum. Greueln gesprochen. Major
Graf Ingelheim hält es auf Grund seiner Kenntnis der führenden
Persönlichkeiten des A.O.K. 11 für absolut wahrscheinlich und
auch möglich, dass einerseits bei der rum. Staatsführung gegen
diese Massnahmen protestiert und auch eine Meldung an die vor-
gesetzte deutsche Heeresgruppe erstattet wurde.

Auf meine Frage nach deutschen Einheiten in Transnistrien
konnte Graf Ingelheim mir keine Auskunft geben, da er selbst nur
während des Feldzuges über Kischineff und Nikolajew ganz kurz
durch dieses damals (Juli 1941) noch gar nicht als Transnistrien
bezeichnete Gebiet gekommen sei. Am 11. Juli 1941 sei er als I a
zum LIV. A.K. ~~XXX~~ der 11. Armee versetzt worden und habe später
an den Kämpfen auf der Krim und bei Leningrad teilgenommen, ohne
noch einmal nach Rumänien zurückzukehren. Doch möglicherweise
könnten Gen. a.D. Hauck (jetzige Adresse Stuttgart-Hofen, Möwen-
weg 24), der damals als Oberst und Oberquartiermeister der 11.
Armee mit den Dienststellen des rückwärtigen Gebietes zu tun hatte,
mehr sagen, evtl. auch General Speth (heute beim Roten Kreuz in
München), welcher damals Chef des Stabes bei Hansen war. Ferner
wies mich Major Graf Ingelheim darauf hin, dass kürzlich ein ehem.
Oberstleutnant Braun aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft nach
München-Pasing entlassen worden sei. Obwohl er ihn noch nicht
habe sprechen können, glaube er, dass es sich um jenen Braun han-
dele, der seinerzeit (ab 1940) Gehilfe des deutschen Militär-
attachés in Bukarest (Oberst Just) gewesen sei und vielleicht
noch irgendwelche Auskünfte geben könne. Braun habe einen interessan-
ten Werdegang gehabt. Als ehem. Reichswehroffz. sei er während
des Münchner Putsches von 1923 gegen Hitler aufgetreten. Um ihn
vor möglichen Repressalien Hitlers zu schützen, habe die Reichs-
wehrrführung ihn deshalb 1933 als Lehrer an die Kriegsakademie
nach Ankara entsandt und aus dem gleichen Grunde sei er 1940 zum
deutschen Militärattaché nach Bukarest abgestellt worden.

München, den 18.1.1956

Dr. M. Broszat

00003

Dr. Martin Broszat

Hierdurch erkenne ich die Richtigkeit vorstehender Niederschrift
an.

München, den 19. 1. 1956

Graf Ingelheim
(Graf Ingelheim, Maj. i. BOS)